

Persönliche Mitarbeitende als Ventil für ein (modernes Milizparlament)

11.11.2015

Auf einen Blick

Alec von Graffenried ist Direktor Akquisition Deutsche Schweiz bei der Losinger Marazzi AG und ehemaliger Nationalrat. Im Interview spricht er über seine anspruchsvolle Zeit als Milizträger, die Gründe seines Rücktritts als Nationalrat sowie über das heutige Verantwortungsbewusstsein von Schweizer Unternehmen in Bezug auf das Milizsystem.

Interview: Nicole Wiedemeier und Adrian Michel

Herr von Graffenried, welcher Platz wird dem Milizsystem in Ihrem Unternehmen eingeräumt?

von Graffenried: Die Losinger Marazzi AG steht dem Milizsystem offen gegenüber. Ich persönlich wurde für meine Verpflichtungen im Parlament von der Arbeit freigestellt. Auch Mandatsträgerinnen und Mandatsträger auf Gemeinde- oder Kantonsebene werden nach Möglichkeit von ihren beruflichen Verpflichtungen befreit, um ihren Ämtern nachgehen zu können. Zudem stellt das Unternehmen sämtliche Infrastruktur zur freien Verfügung.

Wer entscheidet über die konkrete Umsetzung in der Firma?

von Graffenried: Es handelt sich um eine Grundsatzfrage, die durch die Geschäftsleitung so gehandhabt wird.

Worin liegt der grösste wirtschaftliche Nutzen für Ihr Unternehmen?

von Graffenried: Es gibt keinen wirtschaftlichen Nutzen. Die Firma leistet dieses Engagement, beziehungsweise fördert die Miliztätigkeiten ihrer Angestellten infolge der gesellschaftlichen Verantwortung, welche die Firma wahrnehmen will.

Sie haben Ihren Rücktritt aus dem Nationalrat per Ende Sommer 2015 bekanntgegeben. Was waren die ausschlaggebenden Gründe?

von Graffenried: Die Zusatzbelastung, die mit einem Nationalratsmandat im Milizsystem verbunden ist, ist sehr hoch. Aufgrund mannigfacher weiterer Engagements habe ich mich deshalb entschlossen, kürzerzutreten und mich voll und ganz auf meine berufliche Arbeit bei der Losinger Marazzi AG zu konzentrieren.

Arbeitgeberinnen und Arbeitgeber nehmen ihre Verantwortung bereits heute gut wahr. Ihnen kann kaum mehr zugemutet werden.

Wie schwierig ist es heute, Beruf, Politik und Familie unter einen Hut zu bringen?

von Graffenried: Ich habe das Milizprinzip vollumfänglich ausgelebt und ausgekostet, indem ich meine berufliche Tätigkeit neben dem Mandat vollzeitbeschäftigt weitergeführt habe. Das ist nicht so schwierig, solange alles gut läuft. Anspruchsvoll wird es erst dann, wenn Sand ins Getriebe gelangt.

Diese Doppelbelastung konnte ich während einer gewissen Zeit gut tragen. Irgendwann bin ich aber an den Punkt gekommen, an dem ich mir eingestehen musste, dass nun genug ist.

Aufgrund meines Milizamtes musste ich zudem lernen zurückzustecken und weder im Beruf noch im Parlament das Maximum bieten zu können. Die Übernahme zusätzlicher Verantwortung in der Firma wäre mit der Doppelbelastung kaum zu verantworten gewesen. Und im Parlament habe ich den Preis bezahlt, dass ich nicht die erste, sondern eher die dritte Geige gespielt habe. Wer in der Politik eine tragende Rolle übernehmen will, muss dieses Amt zu 100 Prozent ausüben. Nur so kann gewährleistet werden, dass man bei entscheidenden Themen zur erforderlichen Zeit präsent ist.

Weshalb sind Sie die Herausforderung dennoch eingegangen?

von Graffenried: Dafür gibt es mehrere Gründe. Das Politikgeschehen interessiert mich sehr. Da hat mich schon früh das «Politikvirus» gepackt. Zudem war der Wille zur Gestaltung, zur Veränderung und zur Verbesserung vorhanden.

Sind die heutigen Unterstützungsmassnahmen der Arbeitgeberinnen und Arbeitgeber zu gering? Sehen Sie Verbesserungspotenzial für den künftigen Umgang mit dem Milizprinzip?

von Graffenried: Den Arbeitgeberinnen und Arbeitgebern kann kaum mehr zugemutet werden. Ich wüsste nicht, was ich von der Losinger Marazzi AG zusätzlich fordern könnte. Die Rolle eines Parlamentariers konnte ich mithilfe ihrer Unterstützung und ihres Verständnisses immer gut wahrnehmen.

Verbesserungspotenzial sehe ich hingegen eher aufseiten der Parlamentarierinnen und Parlamentarier. Ihnen könnte durch zusätzliche persönliche Ressourcen – beispielsweise durch die Genehmigung von Mitarbeiterstellen – mehr Unterstützung geboten werden.

Über die Losinger Marazzi AG

Die Losinger Marazzi AG ist eine in der Schweiz führende Unternehmung in den Bereichen Immobilien- und Quartierentwicklung sowie General- und Totalunternehmung. Neben seinem Hauptsitz in Bern verfügt das Unternehmen über sechs weitere regionale Niederlassungen in Genf, Lausanne, Freiburg, Basel, Zürich und Luzern. Das Unternehmen zeichnet sich durch innovative und ganzheitliche Lösungen in der Finanzierung, Projektleitung und Realisierung aus.

Weitere Informationen finden Sie auf www.losinger-marazzi.ch.